



Foto: Thomas Lohnes

Jahreslosung
„Suche Frieden und jage ihm nach!“
Psalm 34,15

Brot
für die Welt

Jahreslosung 2019

„Suche Frieden und jage ihm nach!“

Psalm 34,15

Ein Nasenkuss. Dort, wo das Paar auf unserem Bild lebt, ist diese zarte Berührung eine übliche Begrüßung und Verabschiedung unter Familienangehörigen und Vertrauten. Wie oft haben Margarita und Yunus, die beiden auf dem Foto, sich wohl so berührt? Margarita ist 62 und Yunus ist 64 Jahre alt. Sie sind seit 1974 verheiratet. Das ist eine lange Zeit! Es ist ein Glück, einander so lange zu haben. Doch alle, die in einer solch langen Beziehung leben, wissen, es ist auch und vor allem Arbeit. Liebe und Frieden miteinander sind das Ergebnis von harter Arbeit. Das war auch bei diesem Paar so. Margarita war anfangs nicht überzeugt von dem, der ihr Mann werden sollte. Sie lief fort und versuchte, sich zu verstecken. Ihr Vater spürte sie auf und befahl, Yunus zu heiraten. Diese Szene ist nur ein Ausschnitt aus den Schwierigkeiten, die beide gehabt haben.

Eine Ehe, die nicht mehr zu retten ist, kann zu einem Krieg zweier Menschen gegeneinander ausarten. Enttäuschungen und Verletzungen können zu schlimmen Schlachten führen. Solche menschlichen Schlachten werden geschlagen, wenn Wut und Zorn dominieren - über alles andere, das einmal war und das dann weit weg scheint.

„Suche Frieden und jage ihm nach“, gibt uns der Vers aus Psalm 34 mit in das Jahr 2019. Man möchte aufseufzen und an die unfriedliche, weltpolitische Lage denken. Ja, die Welt ist voller Krieg und Hass. Das erfordert eine Haltung von uns und fragt auch nach unserer Verantwortung und unserem Einsatz für Frieden. Doch das ist nur eine Facette von Frieden. Was heißt es, Frieden zu halten? Heißt das, nur den Nachbarn in Ruhe zu lassen? Heißt das, die Faust nicht in der Hosentasche zu ballen und keine Waffe in die Hand zu nehmen? Bedeutet das, dass ich mich nicht in körperliche Gewalt verstricke?

Unser Bild sagt es deutlich: Frieden ist viel mehr als die Abwesenheit von Krieg. Viel kleiner beginnt er als bei Friedensverhandlungen auf der großen politischen Weltbühne. Frieden halten heißt: Ich schaue den Menschen neben mir an, in all seiner Würde und als Gottes Geschöpf. Und ich halte diesen Blick, ich achte und lebe meinen Blick, weil er meine Überzeugung und mein Glaube ist. Frieden heißt auch, danach zu streben, sich nach Streit und Verletzung wieder aufeinander



zuzubewegen. Dem Frieden nachjagen, heißt, den Teil der eigenen Gefühle ernst zu nehmen, der aus tiefstem Herzen Frieden möchte. Dem Frieden nachzujagen, heißt, Hass zu öffnen und ihn zu hinterfragen.

Margarita und Yunus leben auf dem zu Indonesien gehörenden Teil der Insel Timor. In ihrem Dorf gibt es ein Projekt, das häusliche Gewalt eindämmen soll. Die Menschen auf Timor leben in Armut, sie ernähren sich von ihrer kleinen Landwirtschaft. Armut macht bittere Gefühle - und auch Zorn. Ein Zorn, der Männer häufig noch viel stärker trifft als Frauen und der sich in Gewalt gegen Angehörige Bahn bricht. Darum gehen viele Männer nun zu einer regelmäßig stattfindenden Gruppe, die „New Men“ heißt. Die Männer in der Gruppe sprechen über sich und ihre Familien. Das ist für die meisten völlig neu - und doch kommt es gut an und ganz langsam verändert sich etwas in den Verhältnissen und Beziehungen. Viele Männer finden es zum Beispiel wichtig, ein gutes Vorbild für ihre Kinder zu werden. Sie wissen, dass sie sich dafür verändern müssen. „Sanggar Suara Perempuan“, so heißt die Organisation, die diese Gesprächsgruppen initiiert. Sie ist ein Partner von Brot für die Welt.

Brot für die Welt möchte mit der Unterstützung der Arbeit unserer Partner auf Timor und weltweit zum kleinen und auch zum großen Frieden beitragen.

Bitte helfen Sie uns dabei - auch im Jahr 2019.

**Spendenkonto
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
www.brot-fuer-die-welt.de**

Mitglied der
actalliance

**Brot
für die Welt**